Die Studierendenzeitschrift an der Universität Regensburg
Sonderausgabe zu den Hochschulwahlen 2013

LAUT/SCHRIFT



ICH WÄHL DICH

Impressum

REDAKTION
Ramona Friedl, Simon Feichtmeier (Verantwortliche), Christian Basl, Dominik Bauer, Katharina Brunner, Monika Buchmeier, Moritz Geier, Katharina Kleynmans

LAYOUT
Katharina Kleynmans

TITELBILD
Onkel Tom

HERAUSGEBER
Studentischer SprecherInnenrat
der Universität Regensburg
Studentenhaus, 1. Stock, Zi. 1.27
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

KONTAKT
redaktion@lautschrift.org
www.lautschrift.org

DRUCK
Kartenhauskollektiv, Regensburg

HINWEIS: Aus Gründen der Vereinfachung und der gängigen journalistischen Praxis wurde in diesem Heft auf die Nennung der weiblichen Form bei Personen- und Funktionsbezeichnungen teilweise verzichtet. Solche Bezeichnungen gelten in diesem Fall für Frauen und Männer in gleicher Weise.

Editorial

Wir wählen dich!

Liebe Leserin, lieber Leser,

in deinen Händen hältst du die diesjährige Ausgabe zu den Hochschulwahlen am 18. Juni 2013. In diesem kleinen aber feinen Heft stellen wir dir wieder einmal alle antretenden Listen vor. Auf jeder Seite haben wir uns einen Vertreter einer studentischen Hochschulgruppe geschnappt und ihn kurz und knapp mit Fragen gelöchert. Das soll dir ermöglichen, dir ein Bild davon zu machen, welche Standpunkte dir persönlich zusagen.

Das letzte Jahr war voller aufregender Ereignisse: die absolute Mehrheit der Bunten Liste bei der letzten Wahl, die Abschaffung der Studiengebühren und die langwierige Debatte um das Semesterticket. Als Studenten waren wir immer mittendrin, sei es durch die Abstimmung über die RZ-Accounts beim Semesterticket oder durch das Einschreiben in Rathäusern gegen die Studiengebühren. Auch dieses Jahr stehen wir alle wieder vor großen Herausforderungen: Themen wie die Finanzierung von SHKs, die Beleuchtung der Gehwege und Barrierefreiheit an der Uni beschäftigen die Listen.

In der Mitte des Heftes findest du eine Infografik über die Wahlbeteiligung und die Sitzverteilung der letzten Jahre. In diesem Semester ist die Anzahl an Wahlvorschlägen um einiges schlanker geworden. Mögliche Gründe für Listen, dieses Jahr nicht anzutreten, findest du in dem Artikel „Hoppla, da fehlt ja was …“

Was auf keinen Fall fehlen sollte, bist du! Denn die letztjährige Wahlbeteiligung von 13,5 Prozent können wir knacken. Egal ob du Erstsemester bist oder Langzeitstudent, unentschlossen oder engagiert, ob du dich von morgens bis abends in der Bib vergräbst oder nur zu deinen Vorlesungen in der Uni vorbeischaust:

Wir wählen dich, damit du wählen gehst!

Ramona Friedl und Simon Feichtmeier
Verantwortliche Redakteure

Das Wichtigste zur Wahl

TEXT: Franz Himpsl

Wann und wo wähle ich?

Die Hochschulwahl findet am Dienstag, 18. Juni, von 9 bis 16 Uhr statt. Die Wahlbenachrichtigung wurde dir von der Studentenkanzlei bereits mit der Immatrikulation für das Sommersemester 2013 zugesandt. Um wählen zu können, musst du deinen Studentenausweis dabei haben! Die Modalitäten der Wahl – also was du wo ankreuzen darfst – werden auf den Wahlzetteln erklärt. In welchem Wahllokal du wählst, hängt von deiner Fakultätszugehörigkeit ab:

1
Philosophikum
Gebäude PT, Großer Sitzungssaal, Zi. 3.0.79

für Angehörige der Fakultät für Katholische Theologie und der Philosophischen Fakultäten

2
Recht und Wirtschaft
Gebäude R+W, Zi. 101

für Angehörige der Fakultäten für Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaften

3
Naturwissenschaften
Gebäude Physik, Zi. 5.0.21

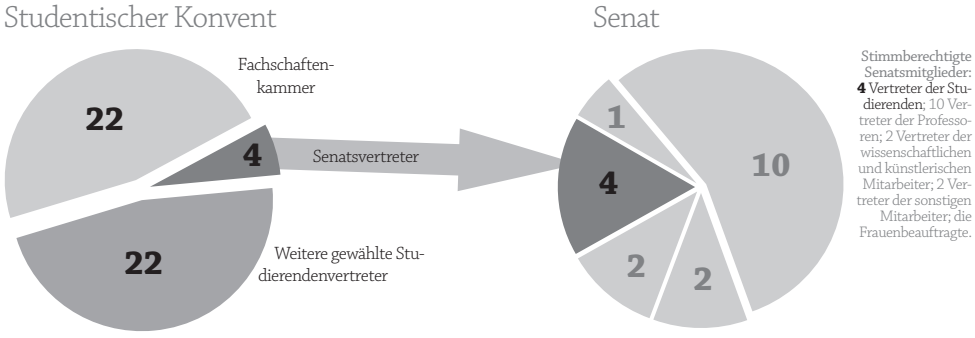
für Angehörige der Fakultäten für Mathematik, Physik, Biologie & Vorklinische Medizin, Chemie & Pharmazie

4
Klinikum
Klinikum, Bauteil D2, Raum 2.33, Konferenzraum Studiendekanat

für Angehörige der Fakultät für Medizin

Was wähle ich?

Als Studentin oder Student wählst du zum einen die **Fachschaftsvertretung**, also die Studierendenvertreter deines Fachbereiches bzw. deiner Fakultät. Die Fachschaftsvertretung stellt die studentischen Vertreter in den Fakultätsräten, welche zugleich die 22 Sitze umfassende Fachschaftenkammer im **studentischen Konvent** bilden. Diese Fachschaftsvertreter im Konvent werden ergänzt um eine ebenso große Zahl an Vertretern, die über die **Konventslisten** gewählt werden, welche hier in der *Lautschrift* auf den folgenden Seiten vorgestellt werden. Hinzu kommen 4 **Senatsvertreter**, die sowohl Teil des studentischen Konvents als auch des gesamtuniversitären Senats sind.



Was machen die Studierendenvertreter überhaupt?

Der studentische SprecherInnenrat

Der vom studentischen Konvent gewählte SprecherInnenrat, der sich selbst in Anlehnung an die bis 1973 gültige Bezeichnung »Allgemeiner Studierendenausschuss« auch »AStA« nennt, besteht aus zwei Sprechern und weiteren Referaten, die mit Themen wie Sozialem, Hochschulpolitik oder Ökologie befasst sind. Der AStA ist als allgemeine studentische Interessenvertretung darum bemüht, die Studienbedingungen zu verbessern und das Leben und Lernen an der Uni lebendig und interessant zu gestalten – etwa durch kulturelle Veranstaltungen, Vorträge oder die Förderung von Arbeitsgruppen wie dem AK Vorrat oder der Aktionsgruppe Globale Gerechtigkeit. Du findest den AStA im 1. Stock des Studentenhauses in Zimmer 1.27.

asta-regensburg.de

Die Fachschaften

Die Fachschaften dienen der Interessenvertretung der Studierenden der einzelnen Fachbereichen; gewählte Fachschaftsvertreter sind Teil des studentischen Konvents und der einzelnen Fakultätsräte. Ihre wohl wichtigste Aufgabe ist die Kontrolle und Mitbestimmung bei der Vergabe der Studienbeiträge. Auch fallen Studienberatung, Erstsemesterbetreuung und die Pflege des Kontaktes zur jeweiligen Fakultät in den Aufgabenbereich der Fachschaften. Wie die darüber hinausgehenden Aktivitäten aussehen, gestaltet sich je nach Fachschaft unterschiedlich; Klassiker sind die von ihnen ausgerichteten Feste und Stammtische. Oft organisieren Fachschaften auch Fachvorträge oder stellen studienrelevantes Lernmaterial wie Vorlesungsskripte bereit.

bit.ly/KXNEQT

Der studentische Konvent

Der studentische Konvent – bestehend aus dem Fachschaftenrat, weiteren gewählten Studierendenvertretern und den studentischen Senatsvertretern – ist ein studentisches Gremium, dessen Mitglieder für die Dauer eines Jahres gewählt werden. Er tagt mehrmals im Semester; seine Sitzungen sind in der Regel öffentlich, jeder Studierende der Universität Regensburg ist antragsberechtigt. Der Konvent bestimmt die Grundsätze für die Arbeit der Studierendenvertretung und kann insoweit Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung durch Beschluss entscheiden. Auch bestellt er die studentischen Vertreter in Ausschüssen und Kommissionen und nimmt am Ende von deren Amtszeit deren Rechenschaftsbericht entgegen.

uni-r.de/universitaet/studentischer-konvent/

Der Senat

Der Senat ist das zentrale gesamtuniversitäre Legislativgremium: Er erlässt die wichtigsten Rechtsnormen, die an unserer Universität gelten. Darunter fallen nicht nur die Ordnungen aller zentralen Einrichtungen, sondern beispielsweise auch die Höhe der Studiengebühren und alle Prüfungsordnungen. In Regensburg gibt es drei studentische Senatsmitglieder – zur Zeit sind das Barbara Bachl (Bunte Liste), Michael Hartenberger (RCDS) und Ssaman Mardi (Bunte Liste). Zwar gibt es in Regensburg mehr Studierendenvertreter im Senat als an den meisten anderen staatlichen Universitäten in Bayern. Dennoch herrscht mit einer Stimmverteilung von vier Studierenden gegenüber 15 anderen Universitätsmitgliedern ein krasses Ungleichheitsverhältnis.

bit.ly/KXO5L4

LAF/Juso Hochschulgruppe





Dein Gesicht bei einer großen Koalition nach der Bundestagswahl?

IM GESPRÄCH MIT SIMON FEICHTMEIER

Christoph Pflock

Was habt ihr im letzten Jahr erreicht und wo gab es Probleme?

Als Erstes haben wir uns bei der Debatte um das Semesterticket für die solidarischste Lösung, nämlich das 72-Euro-Modell, eingesetzt und diese mit der Initiierung einer Abstimmung über die RZ-Accounts der Studenten auch erreicht. Natürlich war dies nicht die optimalste Lösung, aber den Umständen entsprechend war es die beste, ohne eine Spaltung der Studierendenschaft zu provozieren. Zum Zweiten haben auch wir als Teil des Aktionsbündnisses gegen Studiengebühren an deren Abschaffung mitgewirkt und dieses Ziel erreicht.

Was sind eure konkreten Ziele für das kommende Jahr?

Wir setzen uns für eine bessere Bezahlung von studentischen Hilfskräften ein sowie eine Ausweitung von halbjährig befristeten Arbeitsstellen auf ganzjährige, um die Planbarkeit für die Studenten zu erhöhen und stellen uns vor, auch im AStA einen Personalrat für studentische Hilfskräfte einzurichten. Primär steht für uns aber auch die soziale Gerechtigkeit im Vordergrund. Deshalb wollen wir die Barrierefreiheit fördern und dafür sorgen, dass Behinderte, in der gleichen Zeit wie Nicht-Behinderte, jeden Ort an der Uni Regensburg erreichen können. Konkret wichtig erscheint uns zudem eine Verbesserung der hygienischen Verhältnisse auf den Toiletten der Uni. Denn auch nach 15 Uhr sollte noch genügend Papier vorhanden sein.

Euer ehemaliger Vorstand Marius Maier ist jetzt im Wahlkampfteam von OB-Kandidat Wolbergs. Siehst du dein Engagement auch als Sprungbrett in die Politik?

Nein, primär stehen die Interessen der Studierenden in meinem Fokus. Marius Maier engagierte sich schon vor seinem Eintritt in das Team von Wolbergs in der Kommunalpolitik. Ich sehe mich persönlich nicht auf diesem Weg.



Was bevorzugst du: 5 Prozent oder 5 Promille?

Bieraten

IM GESPRÄCH MIT DOMINIK BAUER:

Martin Oswald

Was waren letztes Jahr eure Ziele und mit welchen wollt ihr es dieses Jahr in den Konvent schaffen?

Im vergangenen Jahr waren wir ja das erste Mal dabei und sind mit dem Ziel eines bedingungslosen Biereinkommens für jeden Studenten – unabhängig vom gesellschaftlichen Status – angetreten. Wir wollten mit diesem Bierstipendium einen Gegenentwurf zu den willkürlich verteilten Deutschlandstipendien schaffen und damit ein Signal für mehr Gleichheit an den Universitäten setzen. Mit diesem Programm wären wir auch fast in den Konvent gekommen, obwohl wir kaum finanzielle Mittel hatten und permanent gegen uns gehetzt wurde. Heuer ziehen wir erneut mit diesem Ziel in den Wahlkampf. Eines unserer diesjährigen Anliegen ist eine erneute Debatte über das Semesterticket. Unser Vorschlag von 49 + 1 Euro inklusive der Anschaffung von Bieröffnern und Bierautomaten für die Züge wurde nicht ernstgenommen. Stattdessen wurden andere hanebüchene und für Studenten teurere Vorschläge diskutiert. Auch deswegen ist es uns besonders wichtig, gute Oppositionsarbeit zu machen. Die Macht der Bunten Liste soll gebrochen werden. Seit sie die absolute Mehrheit haben, schachern sie sich gegenseitig Posten zu, zensieren kritische Kommentare auf ihrer Website und stellen das neue Semesterticket als großen Erfolg dar, obwohl sie sich bei den damaligen Verhandlungen als Kern der Studierendenvertretung völlig indiskutabel verhalten haben.

Du warst ja schon in einigen Listen aktiv, engagierst dich außerdem häufig im Konvent, warum jetzt die Bieraten?

Im Konvent stelle ich parteiunabhängig Anträge, weil mir aufgefallen ist, dass da sonst kaum ein Antrag gestellt wird. Was Parteien betrifft, bin ich etwas sprunghaft. Beim SDS Regensburg bin ich nicht mehr, da der sich ja aufgelöst hat. Die Nihiliste war damals programmatisch zu wenig. Und jetzt bin ich eben bei den Bieraten angelangt, mit dem Ziel, das Bier in die Hochschulpolitik zu bringen. Das ist unser inhaltlicher Kernbestandteil. Wenn die Bunte Liste die Uni schon zum Lebensraum machen will, muss sich auch mal jemand um die Bierpolitik kümmern. Und wenn man sich den RCDS anschaut: Bei denen geht es um Ketchup- und Senfspender. Da kann man sich durchaus mit wichtigeren Dingen, wie beispielsweise dem Bier, beschäftigen.

Was entgegnest du Leuten, die deine Liste als Spaßpartei bezeichnen?

Das ist ein haltloser Versuch, uns zu diskreditieren. Seit den Anfängen der Bieraten versucht man uns an den Rand zu drängen. Dabei sind wir sehr aktiv und äußern uns regelmäßig zu aktuellen Themen, zum Beispiel via Facebook. Wir hoffen, dass das den Leuten auch auffällt. Wer uns als Spaßpartei bezeichnet, will nur von der eigenen Spaßigkeit ablenken. Generell sehen wir uns als engagiertes oppositionelles Korrektiv.

Zahlen zu den Wahlen

von Katharina Brunner & Christian Basl

34,8 %

19,6 %

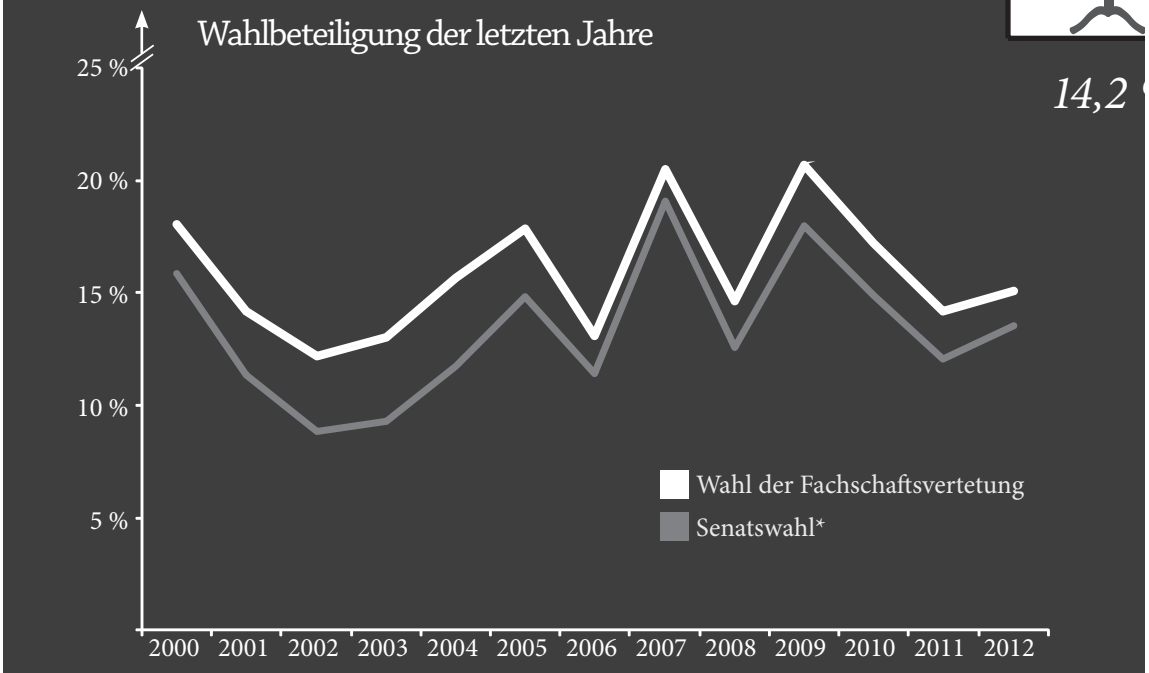
$\pi = 3$

18,5%

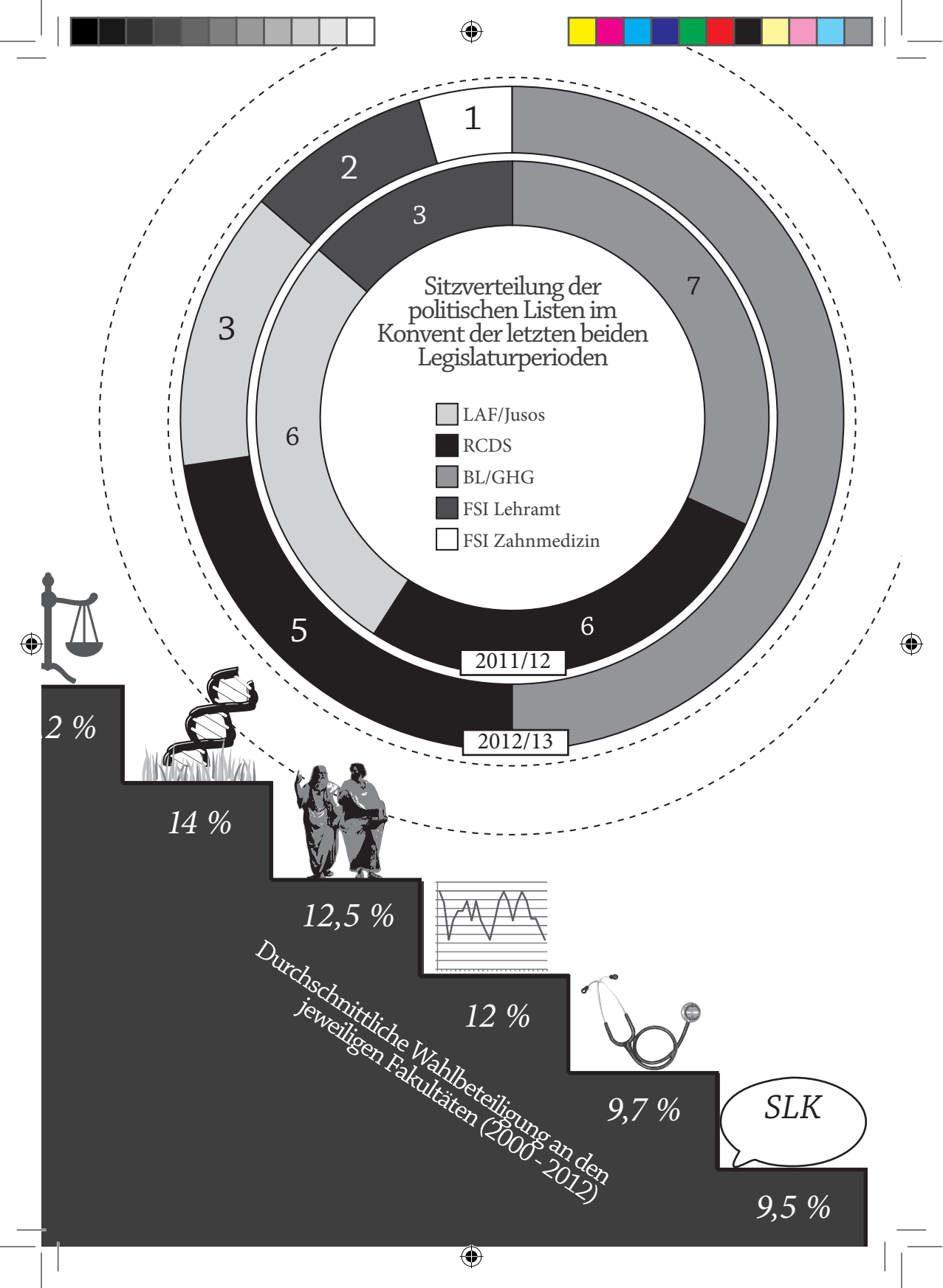
15,5 %

14,3 %

14,2



* Die Zahlen zur Beteiligung an den Konventswahlen sind erst ab 2007 bekannt. Bis auf eine durchschnittliche Abweichung von 0,14 % entspricht sie der Beteiligung bei der Senatswahl.


Sitzverteilung der politischen Listen im Konvent der letzten beiden Legislaturperioden
LAF/Jusos
RCDS
BL/GHG
FSI Lehramt
FSI Zahnmedizin
1
2
3
7
3
6
5
6
2011/12
2012/13
2 %
14 %
12,5 %
12 %
9,7 %
9,5 %
SLK
Durchschnittliche Wahlbeteiligung an den jeweiligen Fakultäten (2000 - 2012)

Liberale Hochschulgruppe (LHG)



Wie schaust du bei einem schönen (ausgefüllten) Dirndl?

IM GESPRÄCH MIT DOMINIK BAUER:

Lukas Meyer

Warum wart ihr im letzten Jahr als Liste für den Konvent nicht aktiv?

Das hatte mit Strukturveränderungen in der Gruppe zu tun: Die Leute, die früher die LHG Regensburg geleitet haben, sind mittlerweile schon fertig mit dem Studium oder promovieren und konnten sich deswegen nicht mehr engagieren. Es hat eine Weile gedauert, bis neue Leute nachgerückt sind. Das ist bei einer liberalen Gruppierung einfach schwieriger, da an einer Uni ja hauptsächlich das linke Spektrum bedient wird. Aber jetzt fangen wir wieder richtig an.

Was sind eure Ziele für dieses Jahr? Habt ihr ein Motto mit dem ihr es in den Konvent schaffen wollt?

Unsere Parole wird lauten: Mehr Freiheit für die Studenten. Der erste konkrete Punkt dazu wäre das Thema Barrierefreiheit. Wenn man sich mal den H4 anschaut: Ein Rollstuhlfahrer hat wegen der Treppen erst einmal große Probleme, überhaupt zum Hörsaal zu kommen. Ist er dort angelangt, hat er nahezu keine Chance bis zum Dozenten hinunterzukommen. Wir wollen uns um Gelder für Rampen oder „Lifta-Systeme“ bemühen. Die Uni soll generell behindertengerechter werden, auch für spezielle Skripte in Blindenschrift oder für Taube wollen wir uns einsetzen. Als zweites Thema ist uns eine Veränderung am LSF-System wichtig. Wir möchten dafür sorgen, dass Studenten höherer Semester bei der Auswahl fortgeschrittener Kurse begünstigt werden, damit ihr Studium nicht künstlich in die Länge gezogen wird. Wir wollen also die Freiheit, früher mit dem Studium fertig zu sein, gewährleisten. Unsere weiteren Anliegen wären die Schaffung von W-LAN-Hotspots für die Uniwiesen, die Möglichkeit, Hörsäle und Räume für Gruppen oder Vereine kostenlos mieten zu können und natürlich der Datenschutz. Beispielsweise reicht es unserer Meinung nach völlig aus, wenn ein Dozent über Namen und Matrikelnummer eines Studenten Bescheid weiß. Wir halten es auch für bedenklich, dass Dozenten die Stundenpläne aller Studenten einsehen können.

Glaubt ihr, dass die Qualität an der Uni unter der Abschaffung der Studiengebühren leiden wird? Wenn ja, wie wollt ihr gegensteuern?

Solange von der Landesregierung genügend Geld zum Ausgleich der Studiengebühren kommt, sehen wir da kein Problem. Allerdings sollte der jährliche Zuschuss an die Unis nicht festgelegt sein, sondern von der Zahl der Studierenden abhängig gemacht werden. Es darf nicht sein, dass die Anzahl der Bücher in den Bibliotheken stagniert oder dass in den naturwissenschaftlichen Studienfächern die alten Geräte wieder rausgekramt werden. Prinzipiell hätten wir aber auch eine Zwischenlösung mit reduzierten Studienbeiträgen befürwortet.



Was machst du, wenn es dir zu bunt wird?

Bunte Liste

IM GESPRÄCH MIT MONIKA BUCHMEIER:

Daniel Gaittet

Ihr seid die am stärksten vertretene Hochschulgruppe im Konvent – was konntet ihr mit dieser Spitzenposition erreichen?

Durch unsere Gestaltungsmehrheit hatten wir viel Einfluss auf die Besetzung des AStA, dennoch haben wir uns entschieden, viele Unabhängige einzubinden. Aktuell sind vier von neun Beteiligten nicht Mitglied in der BL oder der GHG (Grüne Hochschulgruppe, *Anm. d. Red.*). Genderpolitisch gesehen ist hier auch interessant, dass wir mehr Frauen als Männer im AStA haben. Das ist, soweit ich weiß, bayernweit einzigartig. Wir haben während der bisherigen Amtszeit beim Volksbegehren gegen Studiengebühren kräftig mitgemischt und bei Prüfungsordnungen im Senat (Stichwort Anwesenheitspflicht) immer noch den Finger drauf. Außerdem konnten wir mit der Mensaaktionswoche, dem Uniflohmarkt und Ähnlichem neue Veranstaltungen etablieren und haben uns landes- und bundesweit mit anderen Studierendenvertretungen vernetzt.

Und was werdet ihr tun, um diese Spitzenposition zu verteidigen?

Die BL steht für ehrliche Politik. Wir vertreten teilweise auch komplizierte und unbequeme Standpunkte, das Thema Semesterticket ist dafür ein ideales Beispiel: es ist so komplex, dass es sich nicht auf ein paar Sätze auf dem Wahlplakat reduzieren lässt. Wir wollen keine Stimmung machen oder eine Desinformationskampagne führen, nur damit wir gewählt werden. Ein komplexes Thema, zu dem wir in Zukunft arbeiten werden, ist die Zivilklausel, also das Bekenntnis der Universität zur friedlichen und zivilen Forschung. Aber wir wollen natürlich auch kulturelle und bildende Angebote genauso wie das bereits etablierte Matratzenlager zum Wintersemester oder die Gedenkveranstaltung für Tennessee Eisenberg fortsetzen. Die studentische Mitbestimmung muss durch die Wiedereinführung einer Verfassten Studierendenschaft erheblich gestärkt werden: Dafür kämpfen wir. Angefangen bei dem Ausbau des veganen und vegetarischen Angebots in der Mensa bis zu vollständiger Barrierefreiheit stehen wir auch für das, was die Uni als Lebensraum für alle attraktiver macht.

Welche Lehren zieht ihr aus der Debatte um das neue Semesterticket?

Für mich persönlich hat sich gezeigt, dass eine basisdemokratische Beteiligung der Studierenden wirklich möglich ist. Die BL hat sich in der Debatte weniger als Hochschulgruppe und mehr als Studierendenvertretung verstanden – das hieß auch, dass wir eigene Meinungen zurückstellen mussten, um das nötige Maß an Professionalität zu wahren – egal wie unangenehm und schwer zu erklären das war. Plakativ-simple Verknappungen sind nicht unsere Art, Hochschulpolitik zu betreiben. Wir wollen die Menschen gezielt informieren, um eine eigenständige Meinungsbildung zu gewährleisten, das Vorgehen einzelner anderer Hochschulgruppen grenzt da eher an Wähler/innentäuschung.

RCDS und Unabhängige



Ihr habt euch für Gratis-Ketchupspender an der Uni eingesetzt. Wo seid ihr sonst noch rot?

IM GESPRÄCH MIT MORITZ GEIER:
Benjamin Gürtler

Wofür habt ihr euch im letzten Jahr hochschulpolitisch eingesetzt?

Das Semesterticket war natürlich das alles überschattende Thema. Uns ist es gelungen, eine vernünftige Lösung herbeizuführen. Wir haben es geschafft, die AG RVV neu zu besetzen als Arbeitsgruppe des Konvents und – worüber ich persönlich sehr froh bin – eine Abstimmung mit allen Studenten zu machen, damit man eine breitere Legitimationsgrundlage für die Verhandlungen hat. Das sehr deutliche Ergebnis für das 72-Euro-Modell, für das wir uns ausgesprochen hatten, spricht ja Bände. Ansonsten waren wir landespolitisch sehr aktiv. Unsere Vertreter im Landesverband, Johannes Wunderle, Martin Fürst und Siegfried Nürnberg, haben dabei mitgewirkt, dass es bei dieser Wahl zum ersten Mal vier Senatoren gibt, was ein Mehr an studentischer Mitbestimmung bedeutet. Ein weiteres Thema war die Kompensation der Studienbeiträge. Wir haben uns dafür stark gemacht, dass diese vollumfänglich kompensiert werden und keine Projekte oder Stellen, die geschaffen wurden, Kürzungsmaßnahmen zum Opfer fallen.

Du sprichst die Abschaffung der Studiengebühren an. Der RCDS hat sich immer für sie ausgesprochen. Was war deine Reaktion, als sich eure Mutterpartei gegen die Beiträge gewendet hat?

Grundsätzlich ist so ein demokratischer Beschluss zu akzeptieren. Unsere Position in Bezug auf Studienbeiträge hat sich deswegen nicht geändert. Vor allem in meiner Fakultät Jura hat man sehr gut gesehen, für was solche Gelder sinnvoll eingesetzt werden können. Als Beispiel sei hier REGINA genannt, ein Tutorienprogramm für Studierende aller Semester. Wir haben uns bis zuletzt für die Erhaltung eingesetzt oder zumindest eine Senkung – das hätte man erst mal ausprobieren können bevor man Tabula Rasa macht und sie komplett abschafft.

Was sind eure Ziele für das kommende Jahr?

Wir haben drei wichtige Punkte: Im letzten Semester wurden in den Mensen und Cafeten die Preise erhöht und die Mengen im gleichen Zug reduziert, zum Beispiel beim Kaffee. Wir haben bayernweit die höchsten Preise, das muss wieder in Relation zur Qualität und Menge stehen. Der zweite Punkt ist studentenfreundliche Verwaltung. Gerade für Externe, die an die Uni kommen, ist es oft schwer, sich zurechtzufinden, weil es keine zentrale Anlaufstelle gibt. Eine Möglichkeit wäre zum Beispiel, eine Art Infopoint am neuen Busbahnhof einzurichten. Zum Dritten ist uns der Aspekt Sicherheit sehr wichtig. Im letzten Jahr gab es ja einen Überfall im Parkhaus. Wir haben einige Vorschläge erarbeitet, darunter eine konstantere Beleuchtung der Uni ab 22 Uhr und einheitliche Ausgänge mit klaren Beschilderungen, damit man weiß, wo es rausgeht, wenn schon alles abgesperrt ist. Ich persönlich setze mich auch für ein stärker praxisbezogenes Studium ein.

Hoppla! ... hier fehlt doch was!

Das von Jahr zu Jahr die Anzahl der antretenden Hochschulgruppen einem Auf und Ab unterliegt, ist keine Überraschung. Dass dieses Mal statt neun nur noch fünf Listen dabei sind, allerdings schon. Trend oder Ausnahme?

Von Simon Feichtmeier

Es ist der Tag der Bekanntgabe der Wahlvorschläge für die Hochschulwahlen 2013 an der Uni Regensburg. Am schwarzen Brett in der Verwaltung hängt das Blatt Papier mit den teilnehmenden Listen. Hoppla, da fehlt doch was: Nur fünf treten zu den diesjährigen Konventswahlen an?

Waren an den letzten Hochschulwahlen noch Listen wie die Fachschaftsinitiativen, Vertreter von Wohnheimen und die Schwarze Liste vertreten, ist in diesem Jahr nichts mehr davon zu sehen. Kleine Listen, die mehr spezielle Interessen ihrer Wähler im Konvent vertreten wollen, sucht man bei der anstehenden Wahl vergeblich. Doch woher dieser Listenschwund? Gibt es eine unerklärliche Krankheit unter kleinen Hochschulgruppen, gehen die engagierten Mitarbeiter aus oder ist es einfach nur Resignation nach der sehr niedrigen Wahlbeteiligung aus dem letzten Jahr?

»Eine Liste zu betreuen ist eine echte Mammutaufgabe«

Achim Shaukat von der Liste des BLLV-Wohnheims betont den tatsächlichen Verlust von außerstudienmäßigem Engagement und verweist auf den Zeitmangel, dem man als heutiger Student im Bologna-Prozess unterliegt. Die schiere Anzahl an Klausuren, Referaten und Praktika sowie der ständige Notendruck während der kurzen Regelstudienzeit, machten eine Beteiligung an einer Hochschulgruppe zu einer großen, andauernden Herausforderung. So meint er: »Eine

Liste zu betreuen und alles zu organisieren ist ja eine echte Mammutaufgabe. Allein die Vorbereitungsaufgaben, Plakate und Flyer drucken, irgendwo Zuschüsse dafür auftreiben, Wahlkampf machen – das ist gerade in der Prüfungszeit, die heuer viel früher als sonst ist, nicht wirklich leicht.« Er möchte aber nicht ausschließen, das seine Liste wieder bei einer Hochschulwahl antreten wird, aber dieses Jahr »geht es bei allen dick ein«. Man möchte mit seinem Team natürlich auch perfekt aufgestellt sein und mit Herzblut und Eifer sich in seinem Engagement versenken können.

»Der Sommer ist kälter geworden«

Die Schwarze Liste hat ihre ganz eigenen Gründe, in diesem Sommer nicht anzutreten. Emperor Forestgrave, der im wletzten Jahr unter diesem Pseudonym für die Liste kandidierte, sagt, der Sommer sei kälter geworden und man sei stolz auf diese Leistung. Daneben habe man den Schritt weg vom »Gelaber« und hin zur Tat bewusst gesucht, um ihre Ziele, nämlich mehr Metal, mehr Kälte und mehr Bier, zu erreichen. »Wir wollen keine Treffen mit Laberköpfen mehr, sondern die laschen Wege der Hochschulpolitik umgehen.« Außerdem seien sie nie eine Partei der breiten Masse gewesen, sondern die Vertretung einer elitären Gruppe, die keine Institutionen braucht. Ohne Umwege und ohne Kompromisse. Kontakt zu anderen kleinen Listen habe man nie gesucht.

Eines wird klar: Es gehört einiges an Aufopferungsbereitschaft und Wille dazu, sich in der Hochschulpolitik zu engagieren – insbesondere vor dem Hintergrund niedriger Wahlbeteiligung von 13,5 Prozent und dem geringen Interesse vieler Studenten an Hochschulpolitik. Darunter scheint die politische Listenvielfalt an unserer Universität gelitten zu haben. Die zähe Debatte um das Semesterticket mag dazu noch Opfer gefordert haben, die wir erst jetzt in Form eines kürzeren Zettels am schwarzen Brett in der Verwaltung zu sehen bekommen.

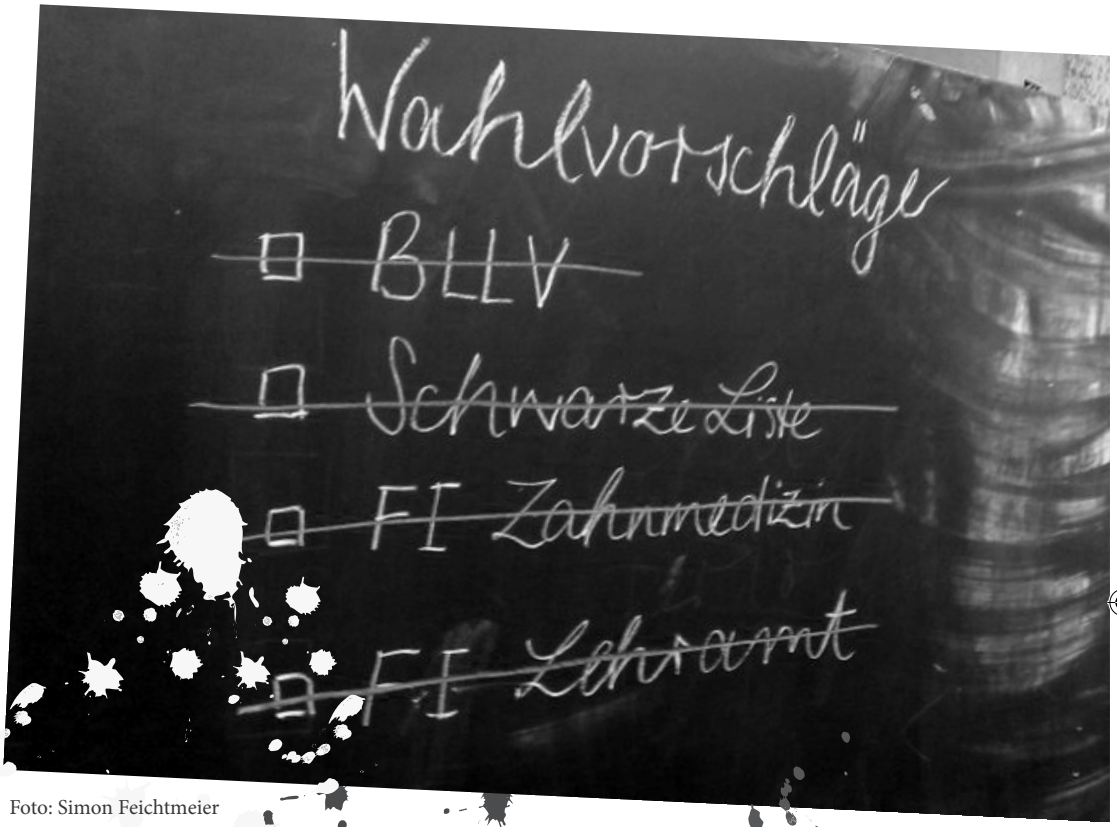
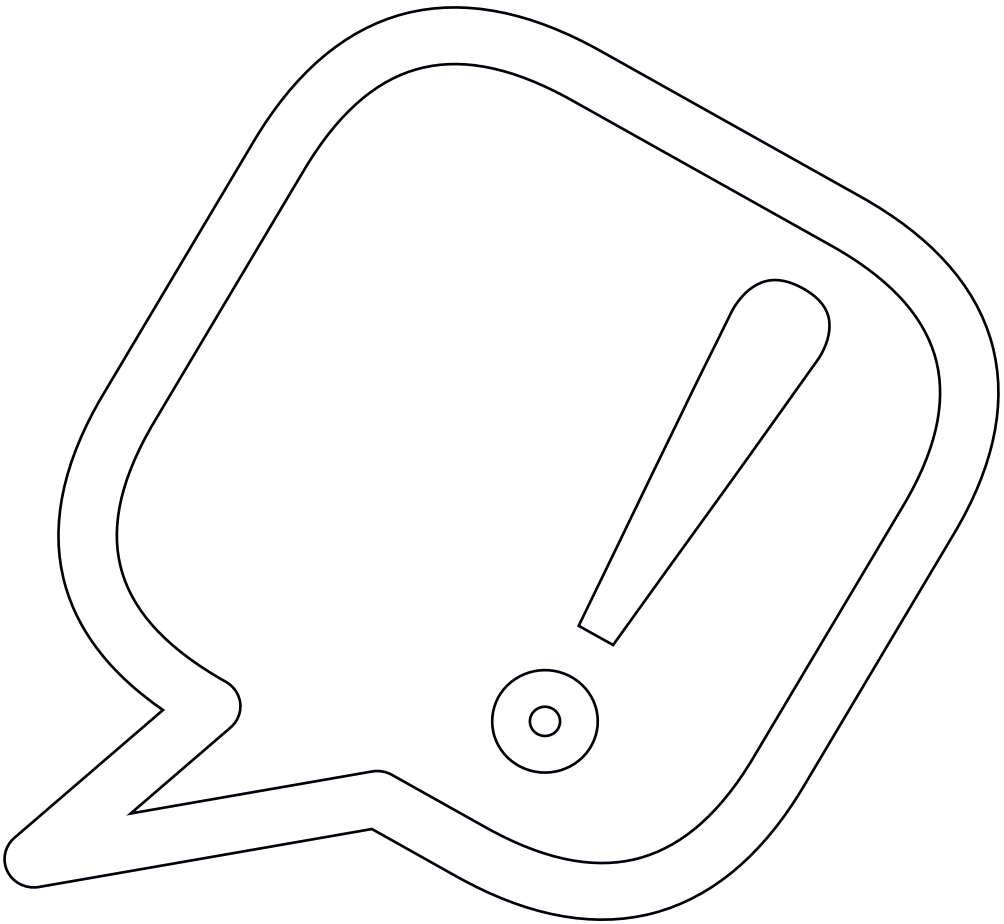


Foto: Simon Feichtmeier
Illustration: Katharina Kleynmans

Im Sommersemester 2013 feiern wir Jubiläum:

Anfang Juli erscheint die 15. *Lautschrift*-Ausgabe!



Alle Infos zur Wahl auf ***www.lautschrift.org.***
Wir halten euch auch über die Wahlergebnisse auf dem Laufenden!